

BIGO in den Startlöchern

Ausschreibungen werden vorbereitet – Telekom baut in Friedberg und Rockenberg aus

Wetteraukreis (hed). Lange hat es gedauert. Viele sagen, zu lange. Doch immerhin wird der kommunale Breitbandausbau in der Wetterau und im Vogelsbergkreis nun konkret. In den nächsten Tagen informiert die Breitband-Infrastrukturgesellschaft Oberhessen (BIGO) die teilnehmenden Kommunen an Infoabenden über die nächsten Schritte. Dass wohl nur 15 der 25 Wetterauer Kommunen mitmachen, sei kein Hindernis, sagte Prokurist Stefano Jardella der WZ.

Der BIGO-Vorsitzende Manfred Görig spricht vom »größten interkommunalen Projekt aller Zeiten in Mittelhessen«. 90 000 Menschen in 240 Ortsteilen in 34 Kommunen zweier Landkreise will man ans schnelle Netz bringen. Im Herbst sollen die für das Verlegen von fast 1000 Kilometern Glasfaser-Kabel nötigen Tiefbauarbeiten ausgeschrieben werden. Da die OVAG mit im Boot sitzt, darf man von einer soliden Planung ausgehen. »Wir kennen uns aus. Niemand möchte, dass wir später noch einmal die Straße aufreißen müssen«, sagt Jardella.

Geschätzte 60 Millionen Euro wird das Projekt kosten. »Wir haben konservativ geplant.« Jardella hofft, mit einem Eigenkapital der 37 Gesellschafter (siehe Info-Artikel) von 10,6 Millionen Euro zurande zu kommen. Über die Erhöhung ihrer Anteile werden die beteiligten Kommunen bis Ende Juni in den Parlamenten entscheiden. Erstmals kann dabei über konkrete Zahlen gesprochen werden. Und: Es seien keine weiteren Zahlungen nötig. Der Wetteraukreis trägt mit 4,3 Millionen Euro den Löwenanteil. Die restlichen 50 Millionen werden kreditfinanziert. Laut Jardella wurde bislang bar jeder Förderung kalkuliert – obwohl davon auszugehen sei, dass Land, Bund und EU das Projekt finanziell unterstützen werden.

In einem Markterkundungsverfahren hatte

Wetterau hält 43 Prozent

Die finale Eigentümerstruktur der Breitband-Infrastrukturgesellschaft Oberhessen (BIGO) wird sich nach Erhöhung sämtlicher Stammkapitaleinlagen wie folgt darstellen: Der Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV), zu dem auch die Ovag gehört, soll künftig 30 Prozent halten. Der Wetteraukreis und die (noch) 17 teilnehmenden Kommunen halten 43 Prozent der Gesellschaftsanteile, der Vogelsbergkreis (ebenfalls 17 Kommunen) 27 Prozent. Infos unter www.bigo.net. (hed)



Anschluss finden: Die Kommunen, in denen die großen Anbieter kein Interesse am Ausbau des schnellen Internets haben, hoffen, dass die BIGO endlich loslegen kann. (Foto: hed)

die BIGO alle potentiellen Unternehmen nach ihren Plänen für die nächsten drei Jahre gefragt. Dort, wo private Anbieter keine Breitbandverfügbarkeit von 30 Mbit/Sekunde im Download schaffen werden, herrscht laut gesetzlicher Vorgaben Unterversorgung – und nur dort darf die Bigo ihre Kabel verlegen. Von den Mobilfunkanbietern kam laut Jardella keine Rückmeldung. Ihre Ausbaupläne nehme man ohnehin nicht als Grundlage, sondern beschränke sich auf den kabelgebundenen Ausbau – was in anderen Kreises schon zu Klagen geführt hat.

Was die Markterkundung gezeigt hat: Friedberg und Rockenberg dürften als Gesellschafter ausscheiden, weil die Telekom hier eine Breitband-Offensive angekündigt hat. Auch Limeshain, Büdingen, Kefenrod und Niddatal werden aller Voraussicht nach mit anderen Anbietern kooperieren, die bereits viel weiter sind. Ihren Anteil trägt der Kreis. »Das können wir aber kompensieren«, betont Jardella.

Warum sich beispielsweise Niddatal für die Breitband Main-Kinzig GmbH entscheiden dürfte, versteht er nicht. »Denn bei uns erwerben sie Eigentumsanteile am Netz. Wir schaffen einen echten Gegenwert und die Kommunen müssen nicht Jahre später zum Bittsteller werden«, wirbt der Prokurist. Auch sei davon auszugehen, dass der Wert des Glasfasernetzes mit der wachsenden

Nachfrage nach hohen Bandbreiten weiter steigt. »Hier hat die Technik noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht.«

Vor Vergabe von Bauleistungen wird sich die BIGO ein Telekommunikationsunternehmen suchen, das das komplette Netz anmietet. Das soll noch vor den Sommerferien geschehen. »Die Telekom wird es nicht sein, sie hat gerne ihr eigenes Netz«, sagt Jardella. Neben Vodafone und Unitymedia gebe es kleinere Netzanbieter, die infrage kämen.

Drei Jahre Bauzeit

Die Kommunen dürfte vor allem interessieren, wann bei ihnen gebaggert wird. »Wir werden wohl da anfangen, wo es am einfachsten und schnellsten geht«, sagt Jardella. Einen finalen Plan gebe es noch nicht. Man werde Cluster bilden, an denen parallel gearbeitet werde. Wo das Netz fertig sei, werde es auch schnell zur Nutzung freigegeben. Jardella geht von einer Bauzeit von drei Jahren aus. Ende 2016 könnte es losgehen.

Bereits am Mittwoch gab es den ersten Info-Termin der BIGO in Butzbach. Am Dienstag werden Jardella und Matthias Flor, der die Wetterauer Kommunen in der BIGO vertritt, in Ortenberg sein, am Donnerstag in Nidda. Für den 29. Mai steht ein Termin in Florstadt an.